

grande altitude et placé à une distance de 180 km. au Sud de Boghari, doit être un point fort intéressant pour le naturaliste.

Ueber eine Excursion in Graubünden.

Von Karl Keller.

(Fortsetzung.)

Graubünden selbst, namentlich aber der südöstliche Theil des Oberengadin, bleiben mir unvergesslich: sein ungeheurer Gletscherstock, die Berninagruppe, das Grossartigste in Europa, füllt meine Erinnerungen ebenso aus, wie die verschiedenen Ansichten davon mein Zimmer zu Hause. Geht es nicht mehr im Engadin, so sagte ich mir, so muss ich das Albulathal oder Domleschg besuchen, und ich habe eine vierwöchentliche Sommerfrische, oder besser gesagt: eine botanisch-lepidopterologisch-coleopterologische Abhetzungskur nicht bereut, so schlecht sich auch der Anfang machte. Ununterbrochener Regen begleitete mich von meiner Abfahrt her aus meiner mitteldeutschen Heimat bis zum Bodensee; während der Ueberfahrt goss es in Strömen; von Romanshorn bis Zürich schienen sich alle Schleussen des Himmels geöffnet zu haben. Die an idyllischen Ansichten so reiche Gegend, welche man während der Fahrt am Zürichsee berührt, die gewiss bei jedem Reisenden in freundlichem Andenken steht, bot diesmal einen traurigen, oder eigentlich gar keinen Anblick dar; der trauliche Zürichsee schleuderte seine vom Wind und Sturm bewegten Fluthen bis über die Schwellen des Bahngelaises; Regen, nichts als Regen; über uns wölbte sich bleischwer der gerade eintönige Himmel. Von den weinbelaubten Gehängen, von den blühenden Ortschaften, den stattlichen Villen und Landhäusern war nichts, rein nichts zu sehen. Als das Dampfross endlich die Glarner und St. Galler Lande berührte, wo sonst die riesigen Berghäupter ihre Kulmen bis in die Wolken strecken, da gesellte sich noch dicker, schwerer Nebel dazu, um ja jede Aussicht zu verdecken. Es war zum Verzweifeln, als sich ebenso die Fahrt längs dem aufgeregten Walensee fortsetzte, den ich noch nie im Toben der Elemente gesehen hatte. Nun wunderte es mich nicht mehr, dass der gewöhnlich spiegelglatte, mir aber eben desswegen unheimliche See zur Aufgabe der Dampfschiffahrt genöthigt hatte. Vom Wind gepeitscht, ergoss sich Woge auf Woge auf den Bahnkörper; es war eine böse Fahrt.

Wie aber Alles endlich einmal ein Ende nimmt, so glücklicherweise auch hier. In Zizers angelangt, hatte endlich der Regen nachgelassen, und über Chur waren bereits einige Sonnenstrahlen im Kampf mit den grauen Wolken.

Den von den Millionären breitgetretenen Weg ins Oberengadin wollte ich vermeiden; gibt es doch im Bündner Land noch eine Menge nicht minder interessanter Punkte, die der Naturfreund aufsuchen kann, wo man billig seinen Neigungen obliegt. So blieb mir die Wahl zwischen den malerischen wilden Thälern des Unterengadin, dem pittoresken Oberhalbstein, dem reizenden Domleschg, dem grandiosen Albulathal, und wie sie alle heissen; noch war ich zweifelhaft, wohin ich meine Schritte lenken wollte, als ich in Chur angekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Coleophoridenraupen und deren Säcke.

Von C. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Coleophora Palliatella Zck.

Diese Art zeichnet sich besonders durch die ungemein grossen Ansätze an den Afterklappen von allen übrigen mit pistolenartigen Säcken aus. Diese Ansätze sind an ihrer Basis dunkel gefärbt, von muscheligen Ansehen, weiter von der Basis ab durchscheinend, schaumartig, und überdecken locker den ganzen Sack bis auf die etwa 1—1½ mm. freie Mundöffnung. Bei manchen Individuen sind auch die Anhänge undurchsichtig, von der Farbe der Röhre, während bei andern nur kleine Spuren undurchsichtigen Gefüges am angewachsenen Theile sichtbar sind. Die eigentliche Röhre ist 7—8 mm. lang, graubraun bis schwarzbraun gefärbt, die Mundöffnung aufgeworfen, erweitert, hinter dieser nach der Mitte des Sackes bauchig aufgetrieben, das Ende in etwas stumpfem Winkel nach unten gebogen, an der Biegung noch eingezogen und seitlich stark zusammengedrückt. Die Bauchseite der Röhre ist etwas gekielt, der Rücken beiderseits mit zahnartigen Vorsprüngen besetzt. Anfang Juni findet sich die erwachsene Raupe an Eichenblättern, nachdem sie jung, mit sehr hellem Sack, in den Knospenwinkeln überwintert. Sie frisst auf der Oberseite des Blattes, verpuppt sich auch, dort angesponnen, und liefert den Schmetterling im Juli.

Mit der zunächst folgenden Art beginnt die Reihe derjenigen Coleopteren, deren Säcke einfach röhrenartig gebildet sind und ein dreiklappiges Afterende besitzen. Die Klappen sind so geordnet, dass bei einem Durchschnittsdreieck derselben bald die Spitze, bald die Basis dieses Dreieckes nach der unteren oder Bauchseite gekehrt ist.

Coleophora Lutipennella Zll.

Ich habe die Raupe derselben bisher nur auf Eichen beobachtet; doch soll sie auch auf Birkenblättern vorkommen. Nach der Ueberwinterung derselben, welche in jungem Zustande an den Eichenzweigen in einem weissgelblichen Sacke stattfindet, benagt sie die Blattknospen vor deren vollständigen Entwicklung, frisst Löcher hinein, stört die Entfaltung der Triebe dadurch, und wird, wenn in Menge auftretend, schädlich. Später, wenn die Blätter ausgebildet, bewohnt und minirt sie dieselben bald von der Oberseite, bald von der Unterseite aus, und wird ihr Vorhandensein durch braungelbliche Flecke bemerkbar, welche oft mehrere Blätter eines Eichenzweiges bedecken. Der Sack ist 6—6½ mm. lang, röhrenartig, das Kopfende etwas nach unten gebogen; nach der Mitte des Sackes zu ist nur eine geringe Erweiterung wahrzunehmen. Die drei Afterklappen sind so gestellt, dass das durch dieselben gebildete Dreieck im Querschnitt mit der Basis nach der Bauchseite, mit der Spitze nach dem Rücken des Sackes zeigt. Die Oberfläche ist uneben, nach hinten zu längsgestreift, von Farbe ledergelb bis lederbraun. Rücken und Unterseite sind gekielt, ersterer oft mit kleinen Zähnen versehen. Behufs Verpuppung heftet die Raupe den Sack auf einem Blatt oder in den Achseln derselben am Stengel fest, ist im Mai erwachsen und der Falter fliegt im Juni bis Anfang Juli.

(Forts. folgt.)

Ueber Käferausbeute in Nubien.

Von P. Beringer.

Schluss.)

Trotz Massenhaftigkeit herrscht Harmonie in allen Anlagen, kleine Nebensachen verschwinden vor der Grossartigkeit; doch, mir fällt eben bei, dass ich ja nicht die Geschichte einer längst vergangenen Zeit, sondern eine andere Art Geschichte und zwar über die verhältnissmässig junge Entomologie zu schreiben begriffen war. So knüpf ich denn an, an das bekannte Wort: „Und neues

Leben blüht aus den Ruinen“. Wie wahr der schöne und aus dem innersten Leben genommene Satz ist, hat sicher schon jeder Entomologe an sich selber erfahren; denn es bewährt sich im alten Europa, im fernen Asien, unter den Tropen Amerika's, wer wollte es auch leugnen?

In den Ruinen der alten Maurenschlösser Spaniens, in den Ruinen der deutschen Ritterburgen am Rhein und an der Donau, in den Resten der Vesten der berüchtigten Vögte und Dynasten des Schweizerlandes, den Trümmern der zahlreichen Klöster in Schwaben und Bayern, den türkischen Vesten in Ungarn, wie in den Tempelruinen Indiens und Mexiko's, überall macht man die gleiche Erfahrung, dass sich in diesen altchwürdigen Zeugen einer bewegten Vergangenheit eine reiche Flora und Fauna entwickelt, nicht selten spezifische, der Umgebung fehlende Arten enthaltend. Es ist das so bekannt, dass auch nicht historisch beanlagte Entomologen und Botaniker selten die Gelegenheit unbenützt vorübergehen lassen, solche Stätten zu besuchen. So auch in Nubien, und heute, nach längern Jahren bereue ich es nicht, theils aus geschichtlichem und landschaftlichem Interesse, theils in dem der Coleopterologie, so manche Stunde der Durchstöberung der alten Bauten gewidmet zu haben. Zum Schlusse meiner Skizze nenne ich noch eine Anzahl der bessern Arten, die mir, meist zufällig und oft in grösserer Menge in dem alten Gemäuer und seiner strauchbewachsenen Umgebung begegnet sind: *Microphius colubrinus* Dej., *Aemaodera polita* Kl., *Steraspis squamosa* Kl., *Lampetis mimosa* Kl., *Cocculus inflata* Dej., *Triehodes antiquus* Koll., *Notoxus Sipylus* F., *Pogonobasis dentata* Dej., *Sepidium tricuspdatum* F., *Tageuia pubescens* Dej., *Skaurus carinatus* Schm., *Opatrum sericeum* Walt., *barbarum* Er., *Bagous bisignatus* Walt., *Mesostenus laevicollis* Sol., etc.

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe *Athalia* Rott., *Parthenie* Bork. und *Aurelia* Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Melit. *Britomartis* Ass. = *Veronicae* Derf.

Herr Dr. Staudinger hat Cat. S. 19, unter Nr. 240 die Mel. *Britomartis* zu *Aurelia* Nick gestellt, allerdings fragweise; denn er führt sie folgendermassen an: a. v.? (spec. Darw.?) Assm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt C.W.

Artikel/Article: [Schlesische Coleophoridenraupen und deren Säcke. 67-68](#)